

Ep. 1721/1

PROF. DR. GÜNTHER KRAFT

WEIMAR 14.2.61  
HELMHOLTZSTRASSE 22  
FERNRUF 3249

Frau Dr. Margit Prahacs  
Liszt Ferenc Zenemüveszeti Föiskola  
BUDAPEST VI  
Liszt Ferenc Tér 8

Sehr geehrte Frau Dr. Prahacs !

Ich gestatte mir, heute auf Ihr Schreiben vom 31. Juli 1959 zurückzukommen ! Das Liszt-Gedenk Jahr 1961 hat auch uns hier eine Fülle von Aufgaben und Vorhaben vermittelt. Neben einer speziellen Frage, die ich mit meinem heutigen Schreiben behandeln möchte, besteht der Plan einer Dokumentar-Ausstellung in Weimar, die ich z.Zt. vorbereite und zu der ich einige typische Beispiele aus den dortigen Sammlungen (in Fotokopie natürlich) gern einbeziehen möchte, die die Bedeutung Liszts als Sohn der ungarischen Nation unterstreichen. Könnten Sie mir hierfür einige Vorschläge unterbreiten ? Ich denke auch an eine Niederschrift Liszts auf einem Zettel, der mir bei meinem dortigen Besuch - ich glaube wohl, in der Nationalbibliothek - im Jahre 1953 gezeigt wurde und auf dem L. in ungarischer Sprache sein Bekanntnis zu seinem ungarischen Vaterlande dokumentiert.

Dann wüsste ich gern, welche neuesten Forschungen zur Familie Liszts vorliegen, über die bisher hier bekannten Daten hinaus (z.B. Ahnentafel bei J. Kapp). Wurden inzwischen in Ragendorf weitere Ermittlungen angestellt oder halten Sie solche für zweckmäßig ? Es handelt sich hier um eine bestimmte Version, die ich verfolge und gern klären möchte.

Nun zu meinem Hauptanliegen ! Durch einige Presse-Verlautbarungen, zum Teil in gehässiger Form, wurden in Berlin (West-Berlin), Hamburg ("Die Welt"), Kassel und anderen Orten Berichte über eine in Weimar lebende, dem "Vergessen" überlassene "Tochter" Franz Liszts unlängst veröffentlicht, die uns zu einer Stellungnahme zwingen. Anfragen hierüber kamen wohl über eine dortige amtliche Stelle auch unlängst nach Berlin und auf Umwegen an mich, da ich diesen Fall seit Jahren bearbeite und zu klären versuche. Abgesehen von der offensichtlichen Ähnlichkeit dieser Frau, die den Namen Ilon(k)a Höhnel - nach dem Namen ihres von ihr geschiedenen Mannes, eines Frisörs H. - trägt und im Jahre 1882 in Bad Reichenhall geboren wurde, liegen gewisse Hinweise aus dem Verwandtenkreis vor, die aber das Haus Bayreuth bisher mit Recht ablehnte, da sich gewisse Widersprüche aus den Daten der Jahre 1881/82 ergeben. Dennoch sind wir gezwungen, die Angelegenheit nach Möglichkeit urkundlich zu prüfen. Diese etwas romantische Angelegenheit ist ausgelöst durch ein Schreiben aus dem Jahre 1953, das Frau H. zuging. Prof. Herm. Abendroth und Prof. Hinze-Reinholt nahmen sich szt. des Falles bereits an. Er ist also heute erneut aufgerührt worden. Doch habe ich unabhängig hiervon schon vor 2 Jahren einige Ermittlungen getroffen. Sie betreffen vor allem das in Weimar offensichtlich durch Liszt hier ansässig gewordene großelterliche Paar. Der Großvater von Frau H. war Johann Edler von Kovacsics, auch Kovatschitsch geschrieben, der nach Angaben von Frau H. um 1835 in Budapest (Pest) geboren ist. Er war Sänger in

Budapest und sodann mit seiner Gattin Maria K., geb. ? um 1835 zu Wien als Chorsänger am hiesigen Hoftheater tätig, also unter der Ära Liszts. In dem Weimarer Hause dieser Familie verkehrte Liszt, freundschaftlich verbunden, wie es in den Erinnerungen und Aussagen der Verwandten heißt. Ein Schreiben Liszts soll sich in Berlin noch bis 1945 befunden haben und unter den Bombenbränden verloren gegangen sein. Die Mutter der Frau Ilona Höhnel hieß Ilona Kovacics und soll am 2.6.1850 in Budapest geboren sein. Sie verließ ihre Tochter in deren 4. Lebensjahr - also 1886, Todesjahr des Meisters! - , ging zunächst als Harfenistin und Sängerin nach den USA. und sodann nach Berlin. Hier starb sie 1912 als Angehörige des Westend-Operetten-Theaters in Charlottenburg. Eine von ihr kurz vor dem Tode gewünschte Zusammenkunft mit der in Weimar bei der Großmutter lebenden Tochter - also der heutigen Frau Höhnel - kam nicht mehr zustande, doch ist bekannt, daß sie ihr eine Mitteilung machen wollte. Soweit dieser romanhafte Befund!

Ilona Höhnel wurde in Bad Reichenhall am 3. oder 6.8.1882 geboren und nach 5 Monaten sodann nach Weimar gebracht. Ihre Eltern - die Mutter war verheiratet mit einem Alfred Falz aus Dresden - trennten sich und sollen geschieden worden sein. Auch diese Fakten werden von mir nach Möglichkeit ermittelt.

Ich bitte Sie frdl., die heutige Mitteilung in diesem Sinne der objektiven Überprüfung aller Hinweise aufzunehmen und vertraulich zu behandeln. Natürlich werden Sie hierüber mit den in Betracht kommenden Kollegen und Kolleginnen der Liszt-Forschung sprechen können, doch nur in diesem informatorischen Sinne. Die Möglichkeit eines anderweitigen Aufenthaltes der Mutter von Frau Höhnel in den Jahren 1881/82 außerhalb Weimars ist natürlich gegeben. ~~DAK~~ <sup>75</sup> ~~DAK~~ <sup>jeDEM</sup> ~~DAK~~ <sup>jeDEM</sup> ~~DAK~~ sind wir vor die heikle Frage gestellt, eine <sup>zur</sup> Stellungnahme zu beziehen. Frau Höhnel selbst hat von den ihr zugedachten Zusammenhängen nichts gewußt bis zum Eintreffen der schriftlichen Mitteilungen im Jahre 1953. Sie ist musikalisch tätig gewesen (Klavierlehrerin) und bezieht heute eine Sozialrente. Ein im Jahre 1956 gestellter Antrag (Prof. Abendroth u.a.m.) auf Ehrenrente wurde natürlich nach Lage der Dinge abschlägig beschieden. Wir werden aber hier im Rahmen des Liszt-Jahres allen noch lebenden "Veteranen" des musikalischen Weimars aus jener Zeit bereits in Kürze eine gewisse Würdigung und Ehrung zukommen lassen; unter ihnen befindet sich auch Frau Höhnel, sodaß der Vorwurf der mangelnden sozialen Betreuung entfällt.

In Ihrem obigen Schreiben erwähnen Sie Ihre Publikationen über unbekannte Briefe Liszts. Ich habe diese Veröffentlichungen nicht hier; wenn Sie mir diese zukommen lassen könnten, bin ich Ihnen sehr zu Dank - und Gegenleistung verbunden, zumal auch für mein Forschungsverhaben und die Ausstellung jedes neue Briefdatum von Wichtigkeit ist.

Darf ich Sie im Sinne meiner obigen Ausführungen bitten, dort über die Familie von Kovacsics Nachforschungen anstellen zu lassen, um die hiesigen Daten überprüfen zu können ? Die entsprechenden Kirchenbücher oder Geburtsregister sollten herangezogen werden.

Ihrer Nachricht sehe ich mit besonderem Interesse entgegen und verbleibe bis dahin

mit vorzüglicher Hochachtung

### Der ergebener

r Hochachtung  
S. Knap

Az Intézet neve :

Szül. éve, helye :

Neve :

Származása :

Szakképzettsége :

Foglalkozása, hivatali beosztása :

Fizetése, havonta összesen :

Egyéb keresete :

Melyik Párt tagja :

Pártmunkája :

Melyik tömegszervezet tagja :

Tömegszervezeti munkája :

Milyen szemináriumot végzett :

A fentieken kívül milyen más munkát végez :

Szakmai minősítése, kitüntetései :



ZENEAKADÉMIA

1877-1977

Budapesti Szikra Nyomda NV. 53993 (10).

u. Korneliusch d' Hau<sup>ne</sup> op. 1835  $\frac{1}{4}$   
lász Hunka fűz. Alfred Falz  $\frac{1}{4}$  1850  
lász Hunka fűz. Kánel sub. 1882  
a magyar Múzeum műhelyeinek  
Liszt alatt

Gratia Bratt



ZENEAKADÉMIA  
LISZT MÚZEUM

Weimar

EP. 1721 mell.